

In Weiterbildung investiert

Wattwil Die Spitex Mittleres Toggenburg hielt vergangenen Freitag im Thurpark ihre Mitgliederversammlung ab. Mit Ausbildung und Innovation ist sie für die Zukunft gerüstet.

Patricia Wichser
redaktion@toggenburgmedien.ch

Helene Spielhofer, Präsidentin der Spitex Mittleres Toggenburg, blickte auf ein ereignisreiches 2016 zurück. Zentrale Themen waren die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen, aber auch die Konstituierung eines neuen Vorstandes und zukunftsgerichtet: der Einsatz von Arbeitsgruppen, welche ein neues Dienstleistungsangebot zur Entlastung von Angehörigen prüften.

Bei der Weiterbildung absolvierten Annelies Artho und Margrit Hartmann den Vorbereitungslehrgang zur Langzeitpflege und -betreuung. Trudi Fischer und Nadine Högger schlossen den interdisziplinären Lehrgang «Palliative Care» ab.

Die Spitex Mittleres Toggenburg schaut nach vorne. Die Jahresziele sind klar: Es handelt sich um die Einführung und Umsetzung des Konzeptes «Palliative Care» sowie die Einführung des neuen Leistungsangebots in den Bereichen «Betreuung» und «Anstellung von pflegenden Angehörigen».

Das Leistungsangebot hat sich erweitert. Neu wird das «Service Plus» angeboten, welche hauswirtschaftliche Hilfe, Begleitung und Betreuung, ohne ärztliche Verordnung, umfasst. Das Angebot kann im Stundentarif (hauswirtschaftliche Zusatzleistung oder Nachtdienst) oder als Pauschalangebot genutzt wer-



Die erste Tischmesse für ambulante Dienstleistungen stiess auf Interesse.

Bild: Patricia Wichser

Informationen am Tisch

«Die Tischmesse war besuchermässig ein Erfolg; und sie zeigte, dass das Bedürfnis vorhanden ist», zog Helene Spielhofer, Präsidentin der Spitex Mittleres Toggenburg, Bilanz. Die Tischmesse wurde vor der Mitgliederversammlung der Spitex durchgeführt. Auch die Aussteller, die verschiedenen Dienstleistungspartner der Spitex, zeigten sich zufrieden.

Fajk Shakiri, welcher am Stand den Mahlzeitendienst des Alters- und Pflegeheims Risi,

Wattwil, vorstellte, erklärte: «Wir sehen es als Dienstleistung, den Leuten zu zeigen, was das Alters- und Pflegeheim alles anbietet.» Pamela Städler von der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen Kanton St. Gallen informierte zum ersten Mal im Rahmen einer Tischmesse über das Angebot der Kontaktstelle. «Normalerweise sind wir an Fachtagungen und Referaten präsent», erklärte die Beraterin. Die Leute, welche bei ihr vorbeischauten, sind vor allem froh zu wissen, dass es ihr

Angebot gibt; und die Wertschätzung ist da, führt Pamela Städler weiter aus. Die Besucherinnen und Besucher konnten an den Tischen zirkulieren und ungezwungen das Dienstleistungsangebot begutachten. Auch wenn vielleicht im Moment keine akute Situation vorhanden ist, eine Dienstleistung zu beanspruchen, tut es gut zu wissen, dass es Hilfestellung gibt.

Patricia Wichser
redaktion@toggenburgmedien.ch

den. Die Spitex bietet dies an, um Angehörige zu entlasten oder um einen kurzfristigen Einsatz abzudecken. «Es ist ein Versuch, hinter dem wir stehen können», erklärt Helene Spielhofer zum gut abgeklärten Angebot.

In den nächsten drei Jahren wird eine Arbeitsgruppe allumfassend die Organisationsform, den Aufbau und die Abläufe überprüfen, dies um den externen und internen Veränderungen gerecht zu werden.

Anstellung von pflegenden Angehörigen

An der Versammlung wurde ein Pilotprojekt vorgestellt, und zwar geht es dabei um die Anstellung von pflegenden Angehörigen. «In vielen Spitexorganisationen in den Kantonen Zürich und Bern wird das schon realisiert», erklärte Helene Spielhofer. Sie erläuterte die genauen Voraussetzungen für eine solche Anstellung und die Win-win-Situation, welche sich daraus ergibt.

Die Kumulation verschiedener Umstände, unter anderen die Aus- und Weiterbildungskosten, die Abnahme der Einsatzstunden (speziell im ersten Quartal) und der erhöhte Anteil von Kurzeinsätzen, führten dazu, dass der Reinverlust vor der Fondszuweisung 38 422.75 Franken betrug. Im Jahr 2017 rechnet man wieder mit einem moderaten Wachstum, mit gleichbleibenden Betriebskosten und keinen höheren Investitionskosten.

Spannende Lesung über 91-Jährigen

Wattwil Viele Personen besuchten am Donnerstag, 27. April, die Autorenlesung in der Bibliothek Wattwil. Frédéric Zwicker las aus seinem Buch «Hier können Sie im Kreis gehen» und schilderte, weshalb er dieses Buch über den Protagonisten Johannes Kehr geschrieben hat, ausgehend von Erfahrungen bei der Arbeit in einem Pflegeheim. Herr Kehr nutzt seine vorgetäuschte Demenz, um Desserts zu stehlen oder die Gehhilfen unliebsamer Nachbarn zu verstecken. Als seine Jugendliebe auftaucht, flackert die Zuneigung erneut auf, und die Gefahr der Enttarnung wird grösser. Das Buch ist ein wunderbarer Roman, dessen Held einem ans Herz wächst. Frédéric Zwicker entführte die Zuhörerinnen und Zuhörer auf rücksichtsvolle Art in die Welt demenzkranker Menschen. (pd)

Nachgefragt

«Leisten viel für Pflege der Natur»

Der Präsident des St. Galler Ortsgemeindeverbandes, **Heinrich Senn**, erläutert die heutige Rolle der Ortsgemeinden.

Wofür sind Ortsgemeinden zuständig?

Die Ortsgemeinden leisten viel für die Pflege der Natur und bieten den Menschen Naherholungsraum. Sie bieten aber auch kulturelle Vielfalt an. Einige führen ein Restaurant oder gar ein Skigebiet, das wenig bis keine Rendite abwirft.

Könnten diese Aufgaben nicht auch an Politische Gemeinden übertragen werden?

Nein, das wäre ein grosser Verlust. In den Ortsgemeinden wird mit viel mehr Herzblut gewirkt. Man schaut zum Beispiel darauf, wer Land benötigt, das man oft nur im Baurecht abgibt. Das bekommt nicht jeder. Würden die Aufgaben von den Gemeinden übernommen, wären sie einfach



Heini Senn

einem Ressort unterstellt. Bei den Ortsgemeinden werden oft auch Projekte am Leben erhalten, die nicht unbedingt gewinnbringend sind, deren Existenz aber für die Allgemeinheit von Bedeutung ist.

Was macht der Verband für die St. Galler Ortsgemeinden?

Wir sind das Bindeglied zwischen den Ortsgemeinden und der Politik und setzen uns für deren Anliegen ein. Auch die Einbürgerungsaktion wurde von uns initiiert. Wir möchten das Wirken der Ortsgemeinden bekannter machen und dafür sorgen, dass sich wieder mehr Leute mit ihrer Ortsgemeinde identifizieren. Ausserdem sorgt der Verband mit gezielten Seminaren wie etwa in der Bodenverbesserung bei den Räten für wichtige Informationen. (bol)

Ortsgemeinden haben eine wichtige Funktion

Lichtensteig Der St. Galler Ortsgemeindeverband bleibt Mitglied im Schweizerischen Verband, ein Austritt wurde abgelehnt. Regierungsrat Marc Mächler und Nationalrat Thomas Ammann sprachen sich für Schweizer Holz aus.

Es gibt viele gute Gründe, nach Lichtensteig zu kommen, dies haben sowohl Peter Hüberli, Präsident der hiesigen Ortsgemeinde, als auch Stadtpräsident Mathias Müller den Delegierten der St. Galler Ortsgemeinden mit auf den Weg gegeben. Müller stellte sich die Frage, ob es die Ortsgemeinde überhaupt noch brauche, und hielt fest, dass diese gerade in Lichtensteig eine sehr wichtige Funktion habe. Er wies darauf hin, dass die Ortsgemeinde Lichtensteig Wohnraum und Liegenschaften zur Verfügung stelle oder auch als Sponsor von Anlässen auftrete.

«Unsere Ortsgemeinde ist nicht ganz freiwillig entstanden. Sie wurde 1877 aus damals drei konfessionell getrennten Gruppierungen gegründet», wusste

Hüberli zu berichten. Heute zähle sie 374 Bürger, jeder fünfte Einwohner im Städtli sei also Ortsbürger, führte Hüberli weiter aus. Er riet den Gästen, die aus dem ganzen Kanton ins Toggenburg gereist waren, zu einem Besuch auf dem autofreien Köbelisberg, denn auch dieses Bergrestaurant gehöre der Ortsgemeinde.

Vorerst kein Austritt aus dem SVBK

Bevor die Delegierten das Ständchen der Musikgesellschaft geniessen, sich mit Köstlichkeiten der «Bereflade-Chuchi» verwöhnen lassen und in Lichtensteiger Kulturangeboten schnuppern durften, hatten sie die traktierten Geschäfte zu erledigen. Hier hatten sie darüber zu entscheiden, ob der kantonale Ver-



Rege Diskussionen unter den Delegierten.

Bilder: Beatrice Bollhalder

band aus dem Schweizerischen Verband der Bürgergemeinden und Korporationen (SVBK) austreten soll, wie das vom Vorstand beantragt wurde. «Wir haben festgestellt, dass der SVBK seine Haupttätigkeit auf die Abhaltung der jährlichen Hauptversammlung legt», führte Heini Senn, Präsident der St. Galler Ortsgemeinden, aus. Die Interessenwahrung auf Landesebene und das Lobbying für die Anliegen der Ortsgemeinden werde vermisst. Zudem sind die Verbesserungsvorschläge des St. Galler Verbandes als destruktive Kritik abgetan worden.

Einige Delegierte argumentierten hingegen, dass gerade der St. Galler Verband als einer der grösseren nicht einfach austre-

ten, sondern sich dafür einsetzen sollte, dass auf nationaler Ebene die Anliegen der Ortsgemeinden wieder vertreten werden. Den beiden Anträgen, dass der Vorstand mit Forderungen wie etwa einem klaren Konzept an den SVBK gelangen müsse, wurde von den Delegierten zugestimmt. Bis in zwei Jahren will man eine strategische Ausrichtung erkennen können.

Neue Vorstandsmitglieder gewählt

Aus dem Vorstand der St. Galler Ortsgemeinden sind nach den kommunalen Wahlen vom vergangenen Herbst drei Mitglieder gewählt wurden Aldo Caluori (Valens), Ruedi Meli (Mels) und

Simon Diezi (Thal). Die Bisherigen wurden alle einstimmig wiedergewählt. Durch den Rücktritt von Rita Dätwyler, die seit 2011 als umsichtige Geschäftsführerin amtierte, wird die Geschäftsstelle künftig von der Ortsgemeinde Wil betrieben. Philipp Haag, der neue Ratsschreiber, ist dafür zuständig.

Plädoyer für Verwendung von Schweizer Holz

Da viele Ortsgemeinden Waldbesitzer sind, unterstützt der Verband die Bemühungen um das Schweizer Holz. Regierungsrat Marc Mächler legte dar, nach welchen Kriterien öffentliche Bauten vergeben werden und dass es nicht immer in seiner Macht stehe, Schweizer Holz zu bevorzugen. Auf Gemeindeebene gebe es mehr Handlungsspielraum, hielt Mächler fest.

Nationalrat Thomas Ammann, Präsident von Waldwirtschaft St. Gallen und Fürstentum Liechtenstein sowie des Holzmarkts Ostschweiz, wies unter anderem auf die Arbeits- und Ausbildungsplätze hin, die dank der Förderung von Schweizer Holz erhalten werden könnten. Mit Losausschreibungen und Schwellenwertänderungen könnte viel dafür getan werden, ist sich Ammann sicher.

Beatrice Bollhalder
redaktion@toggenburgmedien.ch

Die Ortsgemeinde Lichtensteig

Zum Besitz der **Ortsgemeinde Lichtensteig** gehören 160 Hektaren Wald und Landwirtschaftsland sowie ein eigener Forstbetrieb, in dem Forstwärter ausgebildet werden.

Auch Wohn- und Geschäftsliegenschaften wie etwa das **Berzirksgebäude** gehören zum Besitz. Betrieben werden von der Ortsgemeinde auch das **Toggenburger Museum** oder das **Berg-**

restaurant Köbelisberg. Kulturelle Anlässe zählen zu den Engagements der Lichtensteiger, tritt doch die Ortsgemeinde beispielsweise als wesentlicher Sponsor bei den Jazztagen auf. Dem Auftrag der Ortsgemeinden, gemeinnützig tätig zu sein, kommt sie unter anderem beim Unterhalt und der Pflege der **Ruine Neutoggenburg**, einem Paradies für Botaniker, nach. (bol)